

AZB
CH-8703 Erlenbach
PP/Journal

MUS
Macintosh Users Switzerland
Postfach
8703 Erlenbach

Impressum

Herausgeber:

Macintosh Users Switzerland (MUS)
Postfach, 8023 Zürich

Redaktion:

Marco Fava BR SFJ

Mitarbeiter:

Jeanette Derrer BR SFJ, Marco Fava BR SFJ, Zarko Filipovic, Martin Grueber, Marit Harmelink,
Michel Huber BR SFJ, Corinne Michalski, Matthias Kälin, Valentin Kälin, Ellen Kuchinka, Graziano Orsi,
Stephen Steiner, Sean Wassermann, Regina Widmer, Werner Widmer

Produktion:

Cover: Sean Wassermann / Layout & Satz: Corinne Michalski, Baden
Druck: Fröhlich Info AG, 8702 Zollikon

Auflage:

2000 Exemplare
Erscheinungsart: monatlich
Abonnement: Vereinszeitschrift für MUS-Mitglieder

Redaktionsadresse:

Marco Fava, Holeeholzweg 63, 4102 Binningen
Mobile: 076 302 53 70, E-Mail: falter@mus.ch

Sekretariat:

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr,
Telefon 0848 686 686



FALSTER

P r e d a t o r



Musik auf dem Mac

Gutes tun mit alten Macs

AppleTV

Rob Papen

PREDATOR

Mit Wettbewerb



Liebe Leserinnen und Leser

Pünktlich mit dem Frühling kommt auch schon der neue Falter. Wusstet ihr übrigens, woher der Name kommt? Ein alter MUS-Hase informierte mich, dass unsere Zeitschrift früher die Form eines zusammengefalteten Papiers hatte. Das Format hat sich geändert, der Name ist geblieben. A propos Schmetterlinge: Böse Zungen könnten nun behaupten, dass der Name auch deshalb zu unserer Zeitschrift passt, weil wir mitunter etwas flatterhaft von Thema zu Thema wechseln wie ein Schmetterling von Blüte zu Blüte.

Dem ist tatsächlich so, nicht zuletzt, da wir eine Vereinszeitschrift sind und immer wieder neue Leute zu unseren Autorinnen und Autoren hinzustossen. Dies erhöht natürlich die thematische Vielfalt, macht es mir allerdings mitunter etwas schwierig, dem Heft jeweils einen thematischen Rahmen zu geben. Ob wir uns beim Layout eventuell gar in Richtung Flattersatz orientieren sollten?

Einen kleinen Schwerpunkt kann ich euch in dieser Ausgabe dennoch bieten. In dieser Ausgabe findet ihr zwei Beiträge zum Thema elektronische Musik auf dem Mac: Stephen Steiner liefert einige allgemeine Informationen, während sich unser Sound-Tüftler Sean Wassermann in die Tiefen der Software „Predator“ begibt. A propos „Predator“. Da gab es doch - irgendwann in den tiefen 80er Jahren einmal einen Science-Fiction-Action-Streifen, in dem der heutige kalifornische Governor die Hauptrolle übernahm. Und was wiederum ist Arnold Schwarzeneggers (um diesen handelt es sich) bekanntestes Filmzitat? Genau: „Hasta la vista, baby!“ Und da wir gerade von „Vista“ sprechen: Über Microsofts neues Betriebssystem findet ihr in dieser Ausgabe nichts...

Da wir gerade April haben, sind eventuelle Scherze ja durchaus üblich. In dieser Ausgabe findet ihr allerdings keine solchen, da mir derzeit schlicht und einfach die Zeit fehlt, mir etwas Kreatives einfallen zu lassen.

A propos kreativ. Ein kleines Schmankerl hat euch die Redaktion dennoch zu bieten. Einen kleinen Wettbewerb mal wieder. Die Antwort lautet: 2.36 kg. Was aber ist die Frage? Sendet die entsprechenden Fragen bis zum 15. Mai an die Redaktion (falter@mus.ch). Unter den originellsten Einsendungen werden zwei getestete Bücher aus dem Redaktionsfundus verlost.

An dieser Stelle übrigens eine Gratulation an unsere Falter-Mitarbeiterin Corinne Fischbacher, die kürzlich Mutter geworden ist (weitere Informationen in dieser Ausgabe). Über Nachwuchs freut wir uns natürlich immer, vor allem, wenn dieser so herzig ist.

Auf mein Angebot im letzten Editorial (mein Motorola ROKR steht zum Verkauf) haben sich bis jetzt zwei Personen gemeldet. Um den Preis doch noch etwas in die Höhe zu treiben, warte ich allerdings bis zur GV auf weitere Angebote ;-)

Abschliessend eine alte kalifornische Bauernregel: War der Winter auch kein kalter, gern seh' ich im April den Falter...

Viel Spass beim Lesen. I'll be back.

Marco Fava

INHALT

HOTSPOTS / ZUKÜNFTIGE TERMINE	3
MUSIK AM COMPUTER	4+5
SYNTHESIZER - PREDATOR	6+7
HELFEN IN EQUADOR	8+9
SONY ERICSSON UND APPLE	10
APPLE TV	11+12
LOCALTALKS	12+13
MUS-INSIDE	14
MUS-SHOP	15

Hotspots

Von Sean Wassermann

Akku im MacBook explodiert

Schreck für einen Australier: Morgens um 3 Uhr explodierte der Akku seines MacBook, welches er zum Aufladen auf seinem Sofa liegen liess. Der Akku ging anschliessend in Flammen auf, verursachte aber keine weiteren Schäden, da der Brand sofort gelöscht werden konnte. Berichten zufolge verzieht sich bei einigen Benutzer der Akku aufgrund starker Erwärmung. Teilweise funktionieren Akkus plötzlich nicht mehr. Apple tauscht die defekten Akku problemlos aus.

Macworld 2007 mit neuem Rekordergebnis

Mit 45572 Besuchern über die fünf Messtage war die *Macworld 2007* in San Francisco so erfolgreich wie noch nie zuvor. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Wachstum von 19 Prozent. Der Veranstalter IDG sieht als Gründe für das gewachsene Interesse vor allem die grössere Ausstellfläche, bessere Instruktionen-Programme sowie die Vorstellung lang erwarteter Apple-Produkte.

Google: „mehr und mehr“ Pläne mit Apple

Google-CEO Eric Schmid kündigte für die Zukunft eine engere Zusammenarbeit der beiden Firmen Google und Apple an. Beide hätten

ähnliche Ziele und ähnliche Konkurrenten, weshalb man auch „mehr und mehr“ zusammen plane. Gerüchte prophezeien schon länger einen Tablet-PC von Apple und Google. Die Suchfunktion im iPhone wird von Google unterstützt werden.

Apple ist fünftgrösster Notebook-Hersteller

Der NPD Research Group nach hielt Apple im Januar dieses Jahres 10,1% aller in den USA verkauften Notebooks. Somit schafft es Apple auf den fünften Platz der Notebook-Hersteller. Vor Apple liegen noch Hewlett Packard, Toshiba, Lenovo und Gateway. Im MP3-Player Markt hingegen führt Apple mit 72,7 Prozent unangefochten. Mit 8,9 Prozent folgt Sandisk auf zweiter Stelle. Microsoft erreichte mit dem Zune Player einen Marktanteil von 3,2 Prozent und positioniert sich auf den dritten Platz.

Interview mit CFO Peter Oppenheimer

In einem Interview anlässlich der Morgan Stanley Technology Conference in San Francisco äusserte sich Apple CFO (Chief Financial Officer) Peter Oppenheimer über das iPhone, Apple TV, Leopard und mehr. Oppenheimer sagte unter anderem, dass Apples Boot Camp bereits 1,5 Millionen mal heruntergeladen wurde und dass Parallels eine gute Alternative zu Boot Camp sei. Das komplette Interview findet sich hier: www.appleinsider.com/article.php?id=2551.

Terminkalender

Mi, 10. April 2007	Vorstands-Sitzung		Do, 16. August 2007	LT-Bern	Thema noch offen
Mi, 4. April 2007	Telefonische Helpline	18:00 - 20:00 Uhr	Do, 20. September 2007	LT-Bern	Thema noch offen
Sa, 7. April 2007	Telefonische Helpline	13:00 - 15:00 Uhr	Di, 25. September 2007	LT-Innerschweiz	Thema noch offen
Mo, 9. April 2007	Telefonische Helpline	18:00 - 20:00 Uhr	Do, 27. September 2007	LT-Zürich	Thema noch offen
Mi, 11. April 2007	Telefonische Helpline	18:00 - 20:00 Uhr	Do, 18. Oktober 2007	LT-Bern	Thema noch offen
Di, 17. April 2007	LT-Basel	Freeware am mac	Do, 25. Oktober 2007	LT-Zürich	Thema noch offen
Mi, 18. April 2007	Telefonische Helpline	18:00 - 20:00 Uhr	Do, 15. November 2007	LT-Bern	Thema noch offen
Do, 19. April 2007	LT-Bern	RagTime	Di, 27. November 2007	LT-Innerschweiz	Thema noch offen
Sa, 21. April 2007	Telefonische Helpline	13:00 - 15:00 Uhr	Do, 29. November 2007	LT-Zürich	Thema noch offen
Do, 26. April 2007	LT-Zürich	RagTime 6	Do, 20. Dezember 2007	LT-Bern	Thema noch offen
Sa, 28. April 2007	MUS-GV	MUS GV in Basel			
Do, 10. Mai 2007	LT-Bern	Musik am Computer			
Di, 22. Mai 2007	LT-Innerschweiz	Thema noch offen			
Do, 31. Mai 2007	LT-Zürich	Thema noch offen			
Do, 21. Juni 2007	LT-Bern	Automator			
Do, 28. Juni 2007	LT-Zürich	Thema noch offen			
Do, 19. Juli 2007	LT-Bern	Thema noch offen			
Do, 26. Juli 2007	LT-Zürich	Thema noch offen			

Eine Beschreibung, wie man iCal Kalender der verschiedenen Termine abonnieren kann, findet sich bei den Zusammenstellungen der einzelnen Termin-Typen. Für Fragen einfach ein E-Mail an: Tom

Musik am Computer

Von Stephen Steiner

In diesem Artikel stelle ich aktuelle freie Musikprogramme und deren Anwendungen vor. Dabei werde ich ausschliesslich Freeware oder Open Source Programme besprechen. Wer sich selber ins Zeug legen möchte, braucht OS X und einen PowerPC. Am Schluss befindet sich ein kleines Glossar sowie die Angaben, wo die besprochenen Programme heruntergeladen werden können.

mp3 und Co.

Das erste Thema ist natürlich mp3 und Co, darf man oder darf man nicht tauschen? Ich halte es immer noch mit dem Entscheid: Man darf solange man selber nichts anbietet. Das heisst, ich darf iPod-Futter herunterladen, darf aber keine Dateien für andere frei schalten. Dies gelingt einfach mit Limewire 1) Nach der Installation und dem Aufstarten lassen sich direkt von Computer zu Computer Dateien tauschen, man spricht auch von Peer-to-Peer-Programmen.

Ein neueres Datenshare-System arbeitet mit Torrent-Dateien. Hier baut sich das Programm die gesuchte Datei aus verfügbaren Bruchstücken anderer Anbieter zusammen. In diesem Fall besteht laut Suisa klar eine Rechtsverletzung, weil jeder Datenbezügler systembedingt auch ein Datenanbieter ist. Für die Umwandlung von Musik zum Beispiel von CD in das mp3-Format, empfehle ich Max 2) von Stephen F. Booth. Max ist das schnellste Konvertierprogramm, das ich kenne.

Midi – Midi SimpleSynth

Im Gegensatz zu mp3 sind Midi-Files kein Rechtsthema. Musical Instrument Digital Interface oder eben MIDI ermöglicht die Kommunikation zwischen elektrischen Musikinstrumenten und Aufzeichnungsgeräten. Dieses Format, das noch aus den 80er-Jahren stammt, ist im Internet auf spezialisierten Midi-Portalen (<http://www.midisite.co.uk/>) und auf privaten Homepages zu finden. Die Bandbreite der Titel reicht von Oldies über Pop und Rock bis Klassik. Die Files sind oft gratis aber nicht immer von guter musikalischer Qualität. Für Karaoke-Liebhaber gibt es auch das .kar-Format (<http://www.midikaraoke.com/songdir/>), das Midi mit Text verbindet. Midi- und Kar-Files lassen sich einfach mit Quicktime 3) abspielen.

Midi ist ein Schlüsselwort für das Thema „Musik am Computer“ und ermöglicht indirekt auch das Studium der Musik ohne Noten. Das Prinzip ist einfach: Datenpakete steuern die virtuellen Musikinstrumente mit den musikalischen Grössen Tonhöhe, Tonlänge und Lautstärke. Für die Freilegung und Veränderung dieser Daten braucht es ein Sequenzer-Programm, zum Beispiel Midiswing 4) Auf einer für Sequenzer üblichen Klavierrollendarstellung präsentieren sich die verschiedenen Instrumente mit ihren Midispuren. Die Darstellung der Grössen Tonhöhe, Tonlänge und Lautstärke ist einfach grafisch einsehbar. Die virtuellen Musikinstrumente holt sich Midiswing vom System.

RB-338

Die Steuerung von virtuellen Instrumenten steht auch am Anfang der Ära der Technobeats. Schlagzeugspuren und Bässe werden Schritt für Schritt in so genannte Stepsequenzer eingegeben, die für den Sound einer ganzen Dekade stehen. Liebhaber lassen heute die originalen Geräte in Programmen wieder auferstehen. Der RB-338 5) ist ein solcher Klassiker, der über die Softwareschmiede ReBirth bezogen werden kann. Etwas bescheidener geht der Patternsequenzer 6) das Thema Stepsequenzer an. Dieses Programm benötigt eine zusätzlich Software für die Bereitstellung der virtuellen Instrumente. Dazu bietet sich Pete Yendels SimpleSynth an 7) Und Last but not least wäre da noch MrDrum 8) ein kleiner Standalone Stepsequenzer mit sechs Instrumentenspuren für das Schlagzeug und einer Bassspur. Sein klare Benutzeroberfläche macht da Programmieren von Midi-Sequenzen zum Kinderspiel.

Der Computer als Tonstudio

Wer virtuelle Instrumente in Echtzeit spielen will, verbindet seinen Computer meist mit einem Piano-Midi-Keyboard. Wer ohne ein externes Gerät auskommen möchte, könnte mit PureData 9) seine Computer-Tastatur zum Midi-Keyboard umprogrammieren. PureData macht Midi-Daten verfü- und biegsam und öffnet zudem die Welt des Digital Signal Processing (DSP). Im Bereich der Musik heisst DSP in etwa Digitale Audioverarbeitung mit dem Computer. In den 90er-Jahren begann der Vertrieb der PowerPC und Pentium-Computer mit 32-Bit-Technik. Dies ermöglichte zum ersten mal auch dem Heimanwender die Verarbeitung von Audio-Signalen in CD-Qualität. Die Tonstudioteknik

kam auf dem Heimcomputer an.

Die im Midi-Kapitel vorgestellten Midi-Sequenzprogramme wurden in dieser Zeit zusätzlich zur Verarbeitung von Audiosignalen aufgerüstet. Die graphische Oberfläche entspricht immer noch der Klavierrollendarstellung, dazu gibt es nun aber zusätzlich Fenster mit Mischpultansichten. Effekte wie Hall, Echo, Kompression usw. werden oft über Drittanbieter bezogen. Lunafree 10) ist ein solches Programm das Midi und Audioverarbeitung vereint. Zusatzeffekte in Fülle bieten die LADSPA 11) Plugins. Die Instrumente für das Spielen von Midi-Files bezieht Lunafree auch von einem externen Programm zum Beispiel wieder über SimpleSynth. Im Gegensatz zu Midiswing dem eingangs erwähnten Midi-Sequencer sucht sich Lunafree die Instrumente nach dem Import eines Midifiles nicht selber, die Zuordnung erfolgt von Hand. Wer auch ohne Midi auskommt erhält mit Ardour 12) einem Open Source Projekt ein tolles Mehrspur-Audioprogramm. Die graphische Oberfläche wird von x11 13) zur Verfügung gestellt und das Soundsystem läuft über Jack os x. Als Effekte empfehle ich auch bei diesem Programm die LADSPA Plugins.

Audacity

Wer seine Plattensammlung auf CD überspielen möchte tut dies meist mit einem einfachen HD-Recording-Programm. Die erste Wahl ist da sicher Audacity. Die überspielten oder Importierten Audio-Files können damit geschnitten werden und dazu stehen verschiedenste Effekte zur Nachbearbeitung bereit. Speichern lässt sich in allen gängigen Formaten und Qualitäten.

Glossar:

Audio: Den Hörsinn betreffend
Freeware: Musikprogramme die nichts kosten.

Graphische Oberfläche: Bezeichnet die Bildschirmansicht mit Schreibtisch, Fenstern und Ordern und die Bedienbarkeit von Programmen mit der Computermaus.

HD-Recording: Das Aufnehmen von Musik auf die Festplatte (HD = Harddisk)

Hüllkurvengenerator: Verlaufgeber der Tonlänge mit Anstieg, Abklingen, Aushalten und Entspannen der Lautstärke.

Karaoke: Aus dem Japanischen übernommene Bezeichnung für das Singen zu Musik mit zeitgleich dazu notiertem Liedtext.

Keyboard: Bei den Musikinstrumenten die Bezeichnung für Tasteninstrumente, bei den Computern die Schreibtastatur

Klavierrollen: Musikaufzeichnung bei mechanischen Klavieren.

Kommandozeile: Die Zeileneingabe beim Terminal.

Link: Aus dem englischen übernommene Bezeichnung für eine anklickbare Adressverbindung.

mp3: Musikdatenformat mit elf mal geringerem Datenvolumen als das herkömmliche CD-Datenformat Aiff.

Musikfilter: Ermöglichen die Veränderung von hohen und tiefen Klanganteilen bei der Musik.

Objekte: Programmteile des Softwarecodes die bestimmte Programmfunktionen enthalten.

Opensource: Musikprogramme mit frei zugänglichem Programmecode. Die ...Öffentlichkeit hat so die Möglichkeit sich an deren Weiterentwicklung beteiligen..

Patch: Programmierte und gespeicherte Gruppe.

Pattern: Ein anderer Begriff für Muster

Plugin: aus dem Englischen übernommene Bezeichnung für Einstöpseln. Plugins sind Ergänzungssoftware die alleine nicht laufen.

Sequenz: Eine Aufeinanderfolge von etwas Gleichartigem, das Ergebnis ist eine Sequenzierung.

Standalone: Bezeichnung für Programme die ohne Zusatzsoftware laufen.

Synthesizer: Künstlicher Klangerzeuger

Terminal: Die Steuerung des Computers geschieht über ein Fenster (Terminal) mit Texteingabe, zum Beispiel beim OS X mit Unix-Befehlen der Systemsprache Unix.

Virtuelle Instrumente: Klangbanken mit Tönen von originalen Instrumenten.

Links:

- 1) Limewire: <<http://www.limewire.com>>
- 2) Max: <<http://sbooth.org/Max/>>
- 3) Quicktime: <<http://www.apple.com/de/quicktime/download/>>
- 4) Midiswing: <<http://www.les-stooges.org/pascal/midiswing/>>
- 5) RB-338: <<http://www.rebirthmuseum.com/>>
- 6) Patternsequencer: <<http://www.insignificance.de/pseq.php>>
- 7) SimpleSynth: <<http://www.pete.yandell.com/software/>>
- 8) MrDrum: <<http://mac.softpedia.com/progDownload/MrDrum-Download-13372.html>>
- 9) PureData: <<http://www.puredata.org/downloads>>
- 10) Lunafree: <<http://www.mutools.com/downloads.html>>
- 11) LADSPA: <<http://www.ladspa.org/>>
- 12) Ardour: <http://gentoo-wiki.com/Ardour_on_OSX>
- 13) x11: <<http://www.apple.com/support/downloads/x11update2006113.html>>

Predator: Synon

Von Sean Wassermann

Kaum hat Rob Papens Synthesizer mit der Melatonin-Störung im Namen („Albino 3“) das Licht der Welt erblickt, folgt schon der nächste Streich. Rob Papens neuester Synthesizer hört dieses Mal nicht auf den Namen eines genetischen Defekts, vielmehr soll er uns das fürchten lehren: das Raubtier „Predator“ ist da.

Fleisch und Muskeln

Predator baut grundsätzlich auf der klassischen subtraktiven Synthese auf. Das heisst, mit den Oszillatoren wird ein klingliches Rohmaterial erzeugt, das dann verschiedene Prozesse durchläuft, welche das Signal beschneiden. Dieses Rohmaterial wird beim Predator von drei Oszillatoren erzeugt, die jeweils 128 Wellenformen wiedergeben können. Neben der obligatorischen analogen Palette wie Sägezahn, Sinus und Rechteck gibt es auch additive und spektrale Formen, die allesamt bequem und effizient mit einem Drehrad erreichbar sind. Die Oszillatoren-Abteilung alleine hat schon genug Parameter, um nur damit einen aufregenden Klang zu erzeugen. Eine nützliche Funktionen ist etwa „Spread“, was zusätzlich zum jeweiligen Oszillator mehrere leicht verstimmte Oszillatoren beimischt. Dies ergibt einen sehr fetten und luxuriösen Sound, wie es gerade bei majestätischen Flächen gewünscht ist. Zusätzlich hat jeder Oszi auch einen eigenen Suboszillator und eine Pulsweitenmodulation. Der trockene Grundklang ist fett und präsent.

Predator bietet gleich zwei Filter, die seriell geschaltet sind. Der erste bietet eine voll ausgestattete Benutzeroberfläche, während sich der zweite auf einen Cutoff-Knob und die Wahl des Filtertyps beschränkt. Will man einen dynamischen Verlauf auch für den



ym fürs Grobe

zweiten Filter, muss man die Modulations-Matrix zur Hilfe nehmen. Der zweite Filter ergibt durchaus Sinn, man kann damit zum Beispiel die Bässe beschneiden. Für den Hauptfilter stehen die Typen 6db Lowpass und Highpass, 12db, 18db, und 24db LowPass und Highpass, 12db und 24db Bandpass, 12db und 24db Notch und Kammfilter zur Verfügung. Weiter gibt es noch einen eigenen Filter-LFO und eine Filter-Hüllkurve. Der zweite Filter beschränkt sich auf 6db, 12db und 24db LowPass und Highpass.

Die „Free Modulation Section“, erlaubt, wie der Name schon sagt, das freie Modulieren des Klanges. Die Modulation teilt sich in drei Teile auf: Hüllkurven, LFOs und variable Modulation. Die zwei ADSFR-Hüllkurven lassen sich beinahe jedem Parameter zuweisen. Die LFOs sind in ihrer Wellenform und Geschwindigkeit frei einstellbar und können auch mit der Host-Geschwindigkeit synchronisiert werden. In der variablem Modulation können jeweils vier verschiedene Quellen und Ziele miteinander verknüpft werden.

Der Arpeggiator ist eine der wenigen Funktionen, die nicht permanent auf der Benutzeroberfläche sichtbar sind und eigens hervorgerufen werden müssen. Der integrierte Arp bietet alle erdenkbaren Parameter, die ein Arp haben kann und muss: Schritte, synchronisierte Geschwindigkeit, Modus, Oktaven, Schrittlänge, Slide, Velocity, tune, tie und einiges mehr eröffnen neue Welten in der Sequenz-Programmierung.

Ein Highlight des Predators sind sicher die Effekte. Obwohl die Auswahl dem Standard-Repertoire entspricht, weiss die Qualität zu überzeugen. Normalerweise verzichte ich bei Synthesizern auf die Integrierten Effekte und greife stattdessen lieber zu externen Herstellern. Nicht so beim Predator. Die Qualität der Effekte ist so hochwertig, dass

alternative Effekte schlicht nicht notwendig sind und Predator nicht einmal das Wasser reichen können. Für mich ist die Effekt-Abteilung die mächtigste Sektion in diesem Synthie, sie ist glasklar und zupackend. Negativ ist allerdings, das man nur jeweils alle Effekte zusammen an- oder abschalten kann, was aber dem Work-Flow zugute kommen kann. Sonst muss man einfach mit dem Mix-Verhältnis arbeiten.

Klang und Presets

Papen konzipierte dieses Instrument speziell für moderne Produktionen in der Dance-Ecke, was von HipHop bis PsyTrance reicht. Folglich ist der Klangcharakter immer fett und druckvoll. „*Predator really is a swiss-army knife for making cutting-edge dance music tracks*“, sagt Papen selbst dazu. Ungewohnt für einen Papen-Synthie ist vielleicht die Tatsache, dass nur 128 Presets mitgeliefert werden, im Vergleich zu den etwa 2000 bei Albino. Erfahrungsgemäss wird es aber bald Erweiterungs-Sets geben. Eine Spezialität, die sich Papen hat einfallen lassen, ist die Preset-Variation. Hat man ein Preset gefunden, das einem eigentlich gefällt, aber doch noch nicht das Gelbe vom Ei ist, kann man es mit den Variationen versuchen. Für jedes Preset gibt es vier Variationen, bei denen jeweils der Charakter des Klanges erhalten bleibt, aber dennoch einiges geändert wird. Man kann eine Variation auf Wunsch auch nur leicht beimischen. Predator ist der Synthie fürs Grobe, der ungleiche Bruder des filigranen Albino. Die Presets sind allesamt von hoher Güte und sehr brauchbar.

Synthies wie Sand am Meer

In Anbetracht der schier unüberschaubaren Menge an digitalen Klangerzeugern stellt sich die Frage, was Predator aus der Masse heraushebt. Schliesslich gibt es eine Unmenge anderer Instrumente mit sehr ähnlicher Konfiguration.

Was den Predator wirklich ausmacht, ist die jahrelange Erfahrung die dahinter steckt. Papen hat all sein Wissen in Predator einfließen lassen. Fast alle Parameter sind permanent auf der Benutzeroberfläche sichtbar, nur wenige Funktionen, wie z. B. der Arpeggiator und die Preset-Verwaltung, müssen Manuell aktiviert werden. Dies erleichtert die Arbeit enorm, da man nicht immer überlegen muss, was nun eigentlich wo ist. Verschachtelte Sektionen, verteilt über mehrere Ansichten und zusätzlich aufklappbare Unterkategorien kennt die Software nicht. Die graphische Gestaltung ist ausserordentlich übersichtlich und gross gestaltet. Das Instrument beansprucht einen recht grossen Platz auf dem Bildschirm, was aber durchaus nicht stört. Anders als bei Albino sind die Knöpfe und Schriften angenehm gross, was ein ermüdungsarmes, um nicht zu sagen ermüdungsfreies, Arbeiten erlaubt (auch zu später Stund', wenn die Augen schon zuklappen wollen). Verziert wird die Oberfläche mit schönem virtuellen Edelh Holz, ohne dass Tropenbäume gefällt werden müssen! Auch die Dokumentation ist gelungen. Mit dem Fragezeichen-Button gelangt man schnell zu einem Online-Manual, in dem jeder einzelne Funktion ausgiebig und verständlich erläutert wird. Zudem kann man mit einem Control-Klick zu jedem Knopf eine kleine erhellende Info-Box herbeizaubern.

Fazit

Rob Papen hat aus seinen Fehlern gelernt und einen neuen Synthesizer geschaffen, der sich von der Masse abhebt. Ein durchdachtes Konzept, ein fetter Klang, eine einfache Bedienung und eine klare Dokumentation machen Predator zu einem absolut empfehlenswerten Instrument.

www.robpapen.com / 149 Euro

Menschlichkeit und Gemeinsinn in einem Container

Von Graziano Orsi

Der Schweizer Verein Cielo Azul will in Landgemeinden rund um eine Stadt namens Otavalo in Ecuador die Bildungschancen von Primarschülern und -schülerinnen erhöhen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist der Verein auf gespendete Macs angewiesen. Die Präsidentin des Vereins, Monika Senn, und der IT-Verantwortliche, Nicholas Richardson, erläutern die Details dieses Projektes. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch das Open-Source-Betriebssystem Ubuntu.

Zwei Stunden nördlich der Hauptstadt Ecuadors (Quito) auf 2600 Meter über Meer liegt die Stadt Otavalo. Rund um diese 30 000 Einwohner und Einwohnerinnen umfassende Stadt existieren 50 Gemeinden. Der Verein Cielo Azul ist in 12 indigenen Landgemeinden rund um Otavalo insbesondere im Schulbereich tätig. Doch welche technischen Mittel kommen zum Einsatz in den Schulen der Landgemeinden? „Radio und Lautsprecheranlage. Damit wird die Dorfbevölkerung beispielsweise über Versammlungen oder Feste informiert. Das Radiogerät wird vor allem benutzt, um traditionelle Tänze einzustudieren“, sagt die Baslerin Monika Senn. Sie ist Präsidentin des Vereins Cielo Azul und will von der Schweiz aus etwas gegen die Benachteiligung der Dorfkinder gegenüber den Stadtkindern im Bereich der Bildung unternehmen. In den 12 Landgemeinden werden Erst- bis Sechstklässler unterrichtet, wobei Dritt- bis Sechstklässler Computerunterricht erhalten. „Auch die Dorfgemeinden sollen sich im Bildungsbereich weiterentwickeln“, erklärt die 35-jährige Primarlehrerin. Und um dieses Ziel zu erreichen, will sie gespendete Macs einsetzen, da bis anhin die Regierung Ecuadors nicht sonderlich stark daran interessiert war, die Landschulen mit technischen Mitteln auszurüsten. „Es ist sehr wichtig, dass die Primarschüler und auch die Primarschülerinnen den Umgang mit dem Computer lernen, denn auch in Ecuador werden von der 7. Klasse an Computerkenntnisse vorausgesetzt“, betont Senn. Mit den Macs will der Verein Cielo Azul die Vorbereitung auf die weiterführenden



Schulen verbessern und auch die Anwendung der englischen Sprache fördern. Zudem könne der Schulunterricht mit rund 30 Kindern pro Klasse in Ansätzen differenzierter gestaltet werden, da Volontärinnen in den Schulen der Landgemeinden zum Einsatz kommen.

Ist die Hilfe zur Selbsthilfe mit diesem Projekt gewährleistet? „Ja, denn ältere Schülerinnen leiten jüngere an, und es findet ein Austausch statt“, antwortet Senn. Und dank der erworbenen Computerkenntnissen reduziert sich auch die Hemmschwelle vor dem Besuch eines Internetcafés. „Die meisten Leute in Ecuador besitzen keinen eigenen Computer, zahlreiche Internetcafés sind jedoch an jeder Ecke in grösseren Orten anzutreffen“, sagt Senn.

Ein Container tritt eine Reise an

Hat man denn schon ein paar Macs vor Ort? „Ja, wir haben bereits ein paar iBooks verschickt, und diverse PowerMacs werden bald ihre Reise nach Südamerika antreten“, erklärt Nicholas Richardson. Er ist im Verein Cielo Azul für den IT-Support zuständig. Die gespendeten Macs werden in einem Container (5.9 m x 2.35 m x 2.35 m) transportiert, der neben Macs unter anderem auch mit Spital- und Schulmaterialien gefüllt wird. In bezug auf den Ablauf des Projektes gibt es keine offenen Fragen: Die Reise des Containers wird 35 Tage dauern. Die Etappen: Auf dem Landweg von Basel nach Antwerpen und von dort aus mit dem Schiff nach Guayaquil (größte Stadt und wichtigster Hafen in Ecuador). Danach steht der Transport des Containers Richtung Otavalo bevor.

Bis spätestens 20. April müssen die Macs nach Basel geliefert werden, wobei sie eventuell auch abgeholt werden können. Kleineres Zubehör könnte auch später geliefert werden, da Volontäre und Volontärinnen gelegentlich vor der Reise nach Ecuador diverses Material mitnehmen. Ein paar Macs befinden sich bereits im Keller der Präsidentin. (Weitere Infos: siehe Kasten)

Ubuntu und Macs

Der Verein wünscht sich gespendete Mac-Modelle (nur New-World) mit G3, G4 oder G5-Prozessoren (PPC oder Intel). PowerMac, iMac, Powerbook, iBook, MacBook und Cube etc. nach zirka 1999. Die Hard-Disks der Macs werden neu formatiert (High-Level-Format), die internen Komponenten gereinigt und das Betriebssystem Ubuntu (oder Edubuntu) wird



installiert. Diverse Fakten sprechen für die Wahl von Ubuntu als Betriebssystem. Es handelt sich um ein Open-Source-Betriebssystem, das auf Debian-GNU/Linux basiert und durch seine einfache Bedien- und Konfigurierbarkeit besticht. „Es ist gegenwärtig die am weitesten verbreitete Linux-Distribution“, sagt Richardson. Der 30-jährige Geologe weist auf weitere Vorteile hin: Die Unabhängigkeit von Softwarefirmen dank zahlreichen Free-Programmen ist garantiert. Und da eine Non-Profit-Organisation Ubuntu fördert, wird es laut Richardson auch in Zukunft inklusive Updates immer „free“ bleiben. Zudem beinhaltet Ubuntu unter anderem auch Educational- und Office-Software. Und da neben Macs auch PCs bei Cielo Azul für das Entwicklungsprojekt im Schulbereich gespendet werden können, ist Ubuntu die richtige Lösung. Der Grund? Das Betriebssystem kann sowohl auf Macs als auch auf PCs installiert werden. Nebenbei bemerkt: Das Wort Ubuntu steht gemäss einem Eintrag in Wikipedia für Menschlichkeit und Gemeinsinn. „(. . .) aber auch für den Glauben an ein universelles Band des Teilens, das alles Menschliche verbindet. (Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ubuntu>). Gibt es auch Nachteile bei der Wahl von Ubuntu? „Bekanntes und auch teure Software-Programme wie Photoshop, Illustrator und MS-Office laufen nicht unter Linux, aber es gibt zahlreiche exzellente <free> und <open source>-Software-Alternativen wie GIMP, Inkscape und OpenOffice“, erklärt Richardson. Er bringt es mit folgendem Satz auf den Punkt: „Ubuntu kann alles, was andere Betriebssysteme auch können – und noch mehr!“ Die Installation von Ubuntu auf älteren Macs (Old World) erweist sich jedoch als sehr schwierig, daher setzt Cielo Azul auf New-World-Macs mit PPC oder Intel-Prozessoren. Die Konfiguration der Macs fand bis anhin in der Schweiz statt. „Wir können

dadurch vor dem Versenden überprüfen, ob die Hardware tadellos funktioniert und in gewissen Fällen auch noch zusätzliches RAM hinzufügen“, so Richardson.

Neben Computern kann dem Verein auch Zubehör (Maus, Tastatur, Bildschirm und Kabel) gespendet werden, sofern der Zustand gut ist. „Wir können aber nur Drucker annehmen, deren Modelle relativ neu sind und Tintenpatronen noch erhältlich sind“, sagt Richardson und fügt hinzu, dass im Software-Bereich so oft wie möglich mit Open-Source gearbeitet werde. Macs sind gemäss dem IT-Verantwortlichen ideal für dieses Projekt. „Dank der hohen Qualität im Hardware-Bereich eignen sich die Macs vorzüglich für den täglichen Einsatz in den Landschulen rund um Otavalo.“

Cielo Azul begann seine Arbeit im Jahre 2000 in Ecuador (Südamerika) und ist seit 2004 ein unabhängiger und gemeinnütziger Verein in Basel. Cielo Azul weist gegenwärtig 70 Mitglieder auf und setzt sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Kinder und Familien in den Gemeinden von Ecuador ein. Die Mitgliedschaft kostet 50 Franken pro Jahr.

Adresse:

Verein Cielo Azul, Postfach 92, 4012 Basel
 cieloazul@gmx.ch, www.cieloazul.ch Basler Kantonbank, 4002 Basel, zugunsten CH29 0077 0016 5435 2046 7

Falls noch Fragen oder Unklarheiten bestehen bzw. zusätzliche Informationen gewünscht werden: E-Mail an cieloazul@gmx.ch oder Natel 076 412 02 07 (Monika Senn, Präsidentin des Vereins)



SonyEricsson und Apple

Von Martin Grueber



Im Falter 10/6 wurde das SonyEricsson-Handy M600i als inkompatibel mit iSync geoutet. Auf Apples Info Page (<http://www.apple.com/macosx/features/isync/devices.html>) wird gerade mal noch ein Handy gelistet, welches aktuell im Angebot ist. Was geschah mit der einstmaligen starken Allianz? Ist denn wirklich kein Handy von SonyEricsson mehr kooperationsbereit mit dem Mac?

Um dies zu klären, nahm ich die Modelle Z610i, K800i und K610i von SonyEricsson „in die Mangel“.

Der Mac zum Test war ein MacBook (Intel Core Duo, 1.83 GHz) mit allen aktuellen Updates.

Aus der Schachtel raus mit den Handies, aufgeladen und gesynced. Dies ging leider mit keinem der drei Modelle. Via Bluetooth wurden die Geratchen zwar aufgelistet, aber als nicht unterstützt ausgewiesen.

Doch es gibt Plugins für iSync. Bei http://www.novamedia.de/sync/index_d.html wurde ich fündig. 11 Euro ist der Preis für das Softwarchen, dass sich simpel

installieren lässt.

Und jawohl! iSync ist plötzlich gut Freund mit allen drei Handies, und das sogar ohne Neustart. Hier am Beispiel des Z610i - welches sogar noch liebevoll ein Novamedia Icon in der Liste bekam:



Ist einer der Brüder schneller im Syncen? Mit 470 Adressen im Adressbuch, 4 Telefonnummern und den Adressen dazu benötigten alle Geratchen für den Totalsync 7 bis 8 Minuten. Auch bei Nachmutationen einzelner Adressen war kein Handy überlegen.

Wie sieht es denn aus, wenn ich jetzt Adressen im Handy aus der Liste picke? Kommt das zügig? Und wie! Während mir bei meinem betagten T68i oftmals das Gesicht einschlof, baut sich die Liste der modernen Handies schneller auf, als ich tippen kann. Bravo - das ist ein Werkzeug und kein Spielzeug mehr.

Kurzum: Mit dem Plugin von Novamedia

sind SonyEricsson und Apple wieder gute Freunde!

Einen Wermutstropfen für Perfektionisten fand ich leider. Beim Syncen wird das Firmenflag vom Mac-Adressbuch negiert. Sobald in der Adresse ein Nach- oder Vorname vorkommt, listet das Handy alphabetisch unter diesem Nach- oder Vornamen und nicht mehr unter der Firma. Das ist nicht konsequent, denn wenn ich das Restaurant „Tramstation“ im Mac-Adressbuch als Firma haben will, aber einmal den Geschäftsführer eingetragen habe, will ich auch im Handy den Eintrag unter „Tramstation“ wieder finden. Nun, da sind die SonyEricsson-Ingenieure anderer Ansicht. Das Motto: „Hast du den Menschnennamen, kennst du den Namen und suchst du den Namen“ ist nachvollziehbar, macht aber das Firmenflag im Mac-Adressbuch hinfällig. Da ich keine Suchfunktion habe, ist dieses Listenverhalten schade. Uberigens zeigen auch Nokias dieses Verhalten.

Zuletzt ein Ausweg für FileMaker Freaks: Wenn die Adressen aus dem FileMaker ins Mac Adressbuch importiert werden (Tipp: Mac-Adressbuch auf „Vereinigte Staaten“ setzen, sonst verschluckt sich der Import), kann ein „work around“ gebastelt werden: Ist es eine Firma, setze den Firmennamen ins Nachnamenfeld und den Nachnamen ins Vornamenfeld“.



Dank an Daniele Peresani von der www.help-point.ch, Giorgio Fliri von der www.mobilezone.ch und www.sonyericsson.com

Was kommt heute im Fernsehen? Na, was Sie wollen.

Von Corinne Michalski

Der Computer bildet den Mittelpunkt unserer digitalen Welt, das Fernsehgerät den Mittelpunkt unserer Unterhaltungswelt. Doch was machen wir, wenn wir Filme, Filmtrailer, Podcasts und Fotos von unserem Computer auf dem Fernseher ansehen möchten?

Ganz einfach - die neue Apple TV Set-Top-Box bringt iTunes Inhalte auf den Fernsehbildschirm und macht Fernsehen so noch unterhaltsamer und attraktiver.



Bühne frei für Apple TV!

Die Branche der Unterhaltungselektronik sucht bereits seit Jahren nach einer Möglichkeit, auf Computern gespeicherte Filme, Bilder und Musik durch Funk- oder Kabelverbindungen auf anderen Geräten leichter zugänglich zu machen. Die bisherigen Angebote blieben jedoch weitgehend hinter den Erwartungen zurück.

Als Steve Jobs auf seiner Keynote der MacWorld im Januar 2007 das neuste Kind aus seinem Hause „Apple TV“ vorstellte, riss es zunächst kaum jemanden vom Hocker, denn kurz danach präsentierte er mit dem iPhone die Revolution des Handy-Marktes. Doch gerade für iTunes-Vielnutzer lohnt sich ein konkreter Blick auf das Apple TV – den iPod für das Wohnzimmer. Es überträgt nämlich die Daten aus iTunes entweder per Ethernet-Streaming an den Fernseher oder speichert sie auf einer internen Festplatte. So lassen sich die iTunes-Inhalte auch dann wiedergeben, wenn der Rechner im Arbeitszimmer gerade einmal seinen Schönheitsschlaf erledigt.

Weiterer Vorzug des Geräts ist es, dass es sich dank einer an Front Row angelehnten Oberfläche kinderleicht bedienen lässt, so dass das Suchen nach der passenden Musik am Fernseher richtig Freude bereiten

kann.

Mit Apple TV orientiert sich Ihr persönliches Fernsehprogramm an Ihrer persönlichen iTunes Bibliothek, oder über das Internet-Portal iTunes heruntergeladenen Musikvideos und Video-Podcasts sowie an Filmtrailern von Apple.com. Auch digitale Fotos aus iPhoto auf einem Mac oder Adobe Photoshop Elements oder Adobe Album auf einem Windows PC werden mit hoher Auflösung angezeigt, sodass eine beeindruckende Diashow auf dem Fernsehgerät gezeigt werden kann.

Mit dem neuen Apple-Gerät sollen Ihre Daten also bequemer auf Breitbild-Fernsehern statt bisher auf dem Computerbildschirm angesehen werden können. Dazu soll die Set-Top-Box die Auswahl der Filme auf dem Computer automatisch mit dem Angebot auf dem Fernseher synchronisieren. Dank der integrierten, rasant schnellen 802.11 Funktechnologie synchronisiert Apple TV Ihre iTunes Bibliothek von jedem Mac oder PC im Haus. Ein enormer Pluspunkt:

Alle Inhalte auf Apple TV bleiben immer auf dem aktuellen Stand, denn Änderungen an Ihrer iTunes Bibliothek werden auch an Apple TV übertragen - automatisch und ohne Kabel.



Technische Daten

Prozessor und Arbeitsspeicher

- Intel Prozessor
- 40 GB Festplatte für die lokale Speicherung von Inhalten (ca. 33 GB für die Speicherung von Medien verfügbar)
- Bis zu 50 Stunden Videos
- Bis zu 9.000 Songs
- Bis zu 25.000 Fotos

Systemvoraussetzungen

- Mac oder PC
- iTunes 7.1
- Mac: Mac OS X 10.3.9 (oder neuer)
- PC: Windows XP Home/Professional (SP2)
- AirPort Extreme, Wi-Fi 802.11b, 802.11g oder 802.11n Funknetzwerk (drahtloses Video Streaming erfordert 802.11g oder 802.11n) oder 10/100BASE-T Ethernet-Netzwerk

Anschlüsse und Schnittstellen

- HDMI (Video und Audio)
- Komponentenvideo
- Optischer Audioanschluss
- Analoger Stereoanschluss (Cinch)
- 10/100BASE-T Ethernet-Anschluss
- USB 2.0
- 802.11n Funktechnologie

Video

- Unterstützte Videoformate: H.264 und geschütztes H.264 (aus dem iTunes Store); bis zu 1,5 MBit/Sek., 640 x 480 Pixel, 30 Bilder pro Sek., LC-Version des Baseline Profile und AAC-LC Audio mit bis zu 160 KBit/Sek. in den Formaten .m4v, .mp4 und .mov; bis zu 768 KBit/Sek., 320 x 240 Pixel, 30 Bilder pro Sek., Baseline Profile bis Level 1.3 und AAC-LC Audio mit bis zu 160 KBit/Sek.; MPEG-4 mit bis zu 2,5 MBit/Sek., 640 x 480 Pixel, 30 Bilder pro Sek., Simple Profile und AAC-LC Audio mit bis zu 160 KBit/Sek.

>>

Audio

- Unterstützte Audioformate: AAC (16 bis 320 KBit/Sek.), MP3 (16 bis 320 KBit/Sek.), MP3 VBR, Apple Lossless, AIFF, WAV

Lieferumfang

- Apple TV Set-Top-Box
- Apple Remote Fernbedienung
- Netzkabel

Abmessungen und Gewicht

- Stellfläche: 197 x 197 mm
- Höhe: 28 mm
- Gewicht: 1,09 kg



Verfügbarkeit

Apple TV sollte ursprünglich Ende Februar 2007 erhältlich sein. Gemäss Apple verzögert sich die Auslieferung wegen Verpackungsschwierigkeiten auf März 2007. Das Gerät wird inklusive der Apple Remote Fernbedienung ausgeliefert und über den Apple Store (www.applestore.de), den Apple Retail Stores und den Apple Fachhandel für 299 Euro inkl. MwSt. erhältlich sein.

Fazit

Wer unkompliziert auf seine bisherigen iTunes-Inhalte auch im Wohnzimmer zugreifen möchte und über einen der unterstützten Fernseher verfügt, der sollte sich das Apple TV genauer ansehen. Vor allem die Benutzeroberfläche und deren leichte Bedienung wissen schnell zu überzeugen. Die eigentliche Funktion des Geräts aber, nämlich im iTunes Store gekaufte (Video-)Inhalte auf den Fernseher zu bringen, ist bisher in Europa kein Kaufkriterium. Denn hier gibt es noch keine Filme und Serien im iTunes Store und das Rippen der DVDs und Konvertieren, um sie dann auf das Apple TV zu bekommen, ist eher umständlich und im Normalfall sogar verboten. Viele Nutzer hierzulande hatten sich deshalb auch gewünscht, dass Apple ein Gerät mit DVD-Laufwerk und integriertem Fernsehempfänger auf den Markt bringen würde - eine Art Festplattenrekorder. Nichts davon aber wurde umgesetzt, denn Apple TV ist nichts weiter als die Erweiterung von iTunes auf den Fernseher.

LOCALTALKS

LocalTalk Zürich

Datum: 26. April 2007
Thema: RagTime 6
Referent: Thomas Kaegi, Geschäftsführer von [ragtime-consult.ch](http://www.ragtime-consult.ch) (www.ragtime-consult.ch)

Thomas Kaegi, der Schweizer RagTime-Spezialist und Buchautor, gibt Auskunft:

RagTime positioniert sich als «Business-Publishing-Programm». Was ist darunter zu verstehen? Sicher findet es nicht nur im «Business» Anwendung! Aber ist es eher «weder Fisch noch Vogel», oder eine «eierlegende Wollmilchsau»? Ist es ein Layoutprogramm mit Office-Fähigkeiten oder ein Office-Programm mit Layoutwerkzeugen? Wo liegen die Stärken von RagTime? Wie unterscheidet es sich von Office- und Layoutprogrammen? Wie arbeitet es mit solchen Programmen zusammen? Wo hat RagTime Schwächen? Was bringt der Wechsel von RagTime 5 zu RagTime 6?

Anwendungsbeispiele

Beantwortung von Fragen – auch solche von bestandenen RagTime-Anwendern.

Allgemeines zum LocalTalk Zürich:

Der LocalTalk beginnt um 19.15 Uhr und dauert bis ca. 22.00 Uhr. In der Regel wird über ein bestimmtes Thema und über Neues aus dem Hause Apple referiert. Türöffnung ist jeweils ab 18.45 Uhr. Wer einen Computer im Computerraum benutzen will, muss seine eigene USB - Maus mitbringen!

Wenn sich neue Mitglieder und Ein-, Um- oder AufsteigerInnen auf die Macintosh-Plattform angesprochen fühlen, beginnen wir um ca. 18.45 Uhr mit einer „Live-Help-Line“. Dabei kümmern wir uns speziell um eure Anliegen und Fragen. Wir freuen uns auf zahlreiche TeilnehmerInnen. Der LocalTalk Zürich bietet Anfängern und Freaks die Gelegenheit, sich zu treffen, zu diskutieren und spannende Geschichten auszutauschen.

Auf euer zahlreiches Erscheinen am LocalTalk Zürich freuen wir uns und grüssen euch bis dahin herzlich.

Das LocalTalk Zürich Team: *Andreas, Thomas und Marit*

Ort/Zeit: Punkt G. Gestaltungsschule Zürich, Räfelstrasse 25, 8045 Zürich, Anfang um 19.15 Uhr

Auskunft: Marit Harmelink Tel. 079-4208163 oder [<marit.harmelink@mus.ch>](mailto:marit.harmelink@mus.ch)

Ortsplan und weitere Informationen:

[<http://www.mus.ch8080/termine/%20LocalTalk/LTZuerich/>](http://www.mus.ch8080/termine/%20LocalTalk/LTZuerich/)

Lokal Talk Bern

Datum: Donnerstag 19.4.2007

Thema: RagTime

Referent: Thomas Kaegi

RagTime positioniert sich als „Business-Publishing-Programm“. Was ist darunter zu verstehen? Sicher findet es nicht nur im „Business“ Anwendung! Aber ist es eher „weder Fisch noch Vogel“, oder eine „eierlegende Wollmilchsau“? Ist es ein Layoutprogramm mit Office-Fähigkeiten oder ein Office-Programm mit Layoutwerkzeugen?

Thomas Kaegi, der Schweizer RagTime-Spezialist und Buchautor, gibt Auskunft:

- Wo liegen die Stärken von RagTime?
- Wie unterscheidet es sich von Office- und Layoutprogrammen?
- Wie arbeitet es mit solchen Programmen zusammen?
- Wo hat RagTime Schwächen?
- Was bringt der Wechsel von RagTime 5 zu RagTime 6?
- Anwendungsbeispiele - Beantwortung von Fragen - auch solche von gestandenen RagTime-Anwendern.

Datum: Donnerstag 10.5.2007

Thema: Musik am Computer

Referent: Stephen Steiner

An diesem Abend sollen Laien von einem Musiker in die Grundlagen der Musik am Computer eingeführt werden. Themen wie MP3, Midi oder Harddisk Recording werden angeschnitten. Fortgeschrittene können sich ein Bild über die momentan verfügbare freie Software machen. Der Referent stellt aktuelle, freie Musikprogramme und deren Anwendungen vor, er wird dabei ausschliesslich Freeware oder Open Source Programme besprechen.

Der Artikel in diesem Falter dient dabei als Einführung ins Thema.

Datum: LocalTalk vom
Donnerstag, 21.6.2007

Thema: Automator - der persönliche
Automatisierungsassistent

Referent: Werner Widmer

Wohl kaum eine Neuerung von OS X Tiger wird mehr unterschätzt und vernachlässigt als der Automator. Mit Automator Arbeitsabläufen

lassen sich viele zeitaufwändige, wiederkehrende manuelle Aufgaben schnell und ohne grossen Aufwand erledigen.

Automator ist mit einer Bibliothek von hunderten von Aktionen ausgestattet. Jede dieser Aktionen dient der Ausführung einer einzelnen Aufgabe.

Eigene Arbeitsabläufe erstellt man ganz einfach, indem man Objekte entsprechend bewegt. Das Umbenennen einer grossen Anzahl von Dateien, das Anpassen dutzender Bilder an die Grösse einer iPhoto Diashow oder das Erstellen von iCal Ereignissen basierend auf Kontaktinformationen im Adressbuch kann man einmal festlegen und dann ganz nach Wunsch beliebig oft wiederholen. Die Bausteine dieser Funktion sind einfach verständliche Aktionen, sodass man keinen Code schreiben muss. Das wollen wir uns mal näher ansehen und ein bisschen damit spielen.

Vielleicht kommt Ihr dabei auf den Geschmack am Experimentieren?

Allgemeines zum LocalTalk Bern

Wir treffen uns immer am dritten Donnerstag des Monats.

Die weiteren LocalTalk Daten 2007:

19. April, 17. Mai, 21. Juni, 19. Juli,
16. August, 20. September, 18. Oktober,
15. November, 20. Dezember

Ab 18.30 Uhr - HelpLine live:
Fragen & Antworten rund um den Mac
19 Uhr - Hauptvortrag

Ort: inove GmbH, Breitenrainplatz 28, 3014
Bern. Ein Plänchen findest du unter <http://www.inove.ch/adresse.html>.

LT Bern Seite <<http://www.mus.ch:8080/termine/LTBern/>>

Welche Themen interessieren euch?

Ihr bestimmt, was am LocalTalk läuft. Und wer ein Thema präsentieren möchte, ob allein oder im Co-Teaching, ist herzlich eingeladen, das zu tun. Mail an werner@mus.ch genügt.

Werner Widmer

LocalTalk Basel

Am 17. April treffen wir uns zur Vorstellung von Programmen, die von engagierten Programmierern mit viel Herzblut in der Freizeit entstanden sind und, als Freeware, von Privatanwendern kostenlos angewendet werden können. Der Funktionsumfang solcher Programme reicht von der Lösung einer einzigen Problemstellung bis zum Zusammenfassen einer Vielzahl von Systemfunktionen in einer MAC-ähnlichen Applikation über Systemerweiterungen usw..

Bei manchen Programmen kann nicht immer von einer sinnvollen Bereicherung einer Programmsammlung gesprochen werden. Bei vielen Programmen lohnt es sich, diese ein zweites Mal hinzusehen und gegebenenfalls zu testen. Dies ist eine sehr individuelle Haltung, daher möchten wir zusammen mit euch die Türe zu diesem riesigen Fundus öffnen und nachsehen, wo und was es da überhaupt zu sehen gibt. Wer selber Anwender von Freewareprogrammen ist und entsprechende Software als erwähnenswert einstuft, soll uns dies in einer kurzen Nachricht mitteilen (Adressen siehe unten). Bei Gefallen werden wir es sehr gerne in die Liste aufnehmen. Der nächste LocalTalk findet am 8. Mai statt, Christoph Baumann wird uns beim Einstieg in das grosse Themengebiet „Datenbank“ helfen, er verwendet Filemaker.

An dieser Stelle möchten wir nicht noch einmal reproduzieren, dass der LocalTalk Basel seit Januar von uns, Edi Joliat und Toni Widmer, organisiert wird. Diesen Artikel möchten wir nutzen und bewusst ganz unpräzise nach Leuten ausrufen, die sich gerne aktiv im LT Basel einbringen möchten. Der Arbeitslohn ist zu wenig, um zu leben und zuviel zum sterben, umso grösser sind Dank, Ruhm und Anerkennung! Es kann ein bescheidenes Entgelt für das Engagement ausbezahlt werden. Interessenten melden sich doch bitte direkt bei Edi Joliat (e.joliat@balcab.ch) oder bei mir (toni.widmer@mus.ch)!

Der LocalTalk findet im Informatikraum des Schulhauses Bettenacker in Allschwil statt. Der Hauptvortrag beginnt um 19:30 Uhr und dauert ca. 2 Stunden. Etwa 300m entfernt, an der Tramlinie 6, liegt das Restaurant „Central“, wo man sowohl vor als auch nach dem Hauptvortrag etwas essen und trinken und mit anderen MUSern plaudern kann. Allfällige Programm-Umstellungen werden unter www.mus.ch/localtalks publiziert.

Toni Widmer

Liebe Aktivisten...

Der Mitgliederbestand schrumpft und dies ist sehr beunruhigend (wie Urs Gruetzner dies am 6. d.M. zum Thema MUS Server geschrieben hat). Es ist ein Existenzproblem des Vereins.

Die Gründe können entweder in einer allgemeinen Verkleinerung der Mac-Anwender in der Schweiz (ist es so?) oder in der Unzufriedenheit mehrerer MUS-Mitglieder mit der Tätigkeit des Vereins (Kosten/Nutzen) liegen. Es wäre zu begrüssen, wenn der Vorstand bis zur nächsten GV in Basel die Problematik analysieren und die eventuellen Gegenmassnahmen vorschlagen könnte. Die Diskussion hat Urs ebenfalls bereits angeregt. Für mich persönlich ist der Kosten/Nutzen-Vergleich klar. Der Jahresbeitrag von Fr. 110.- ist angemessen, keinesfalls zu hoch. Dafür bekommt man eine sehr wertvolle Stütze im vergrösserten Bekanntenkreis.

Grundsätzlich bin ich mit dem Verein zufrieden. In Anbetracht eventueller Korrekturen in zukünftiger Ausrichtung des Vereins möchte ich kurz einige Bemerkungen aus meiner Sicht zu den Dienstleistungen anbringen:

INFOLINE Dies ist eine unentbehrliche Supportleistung des Vereins, die die höchste Anerkennung verdient (Danke Andreas Rutishauser, Christian Buser, um nur zwei der Wichtigsten namentlich zu nennen). Diese für mich wertvollste Stütze ist jedoch allgemein zugänglich, ist also so zu sagen im Mitgliederbeitrag nicht inbegriffen.

Weiss man wie viele Nichtmitglieder (ungefähr in Prozent) die Infoline benutzen? Ich habe jedoch wenige gefunden. Ist es so? Hat Regina mehr Informationen?

MEETINGS Sehr nützlich, auch für die Werbung! Meine Vorstellung: 2x jährlich, im grossen Rahmen (also Präsentation, nicht Workshop) durchführen, Ankündigung auch für die Ausseninteressenten (also nicht nur über Falter und Internet, sondern auch über Inserate in der Presse, wie z.B. Macwelt). Dies dürfte eine wirksame Werbung für MUS ergeben. Ellen bitte überlegen!

Präsentationen sind für ein breiteres Publikum geeignet. Die Workshops sind (neben Platzproblem) wegen der Bindung an die gegebene Hard- und Software eher für einen engeren Kreis gedacht.

Zur Themenwahl: Vernetzung (Computer, Telefon, Fernsehen), besondere Geräte (z.B. jetzt iPhone) oder Zusammenspiel Windows/Mac.

Ausgeklammert aus diesen Überlegungen sind im anderen Rahmen durchzuführende wertvolle Workshops und Kurse.

FALTER Dies ist meines Erachtens ein unentbehrliches Bindemittel des Vereins mit aktuellen Informationen und soll im bisherigen Rahmen (danke Marco Fava und noch früher Michael Huber) als Druckschrift erscheinen.

LOCAL TALKS Wertvoll! Selbstverständlich interessieren mich nicht alle Themen, aber gelegentlich nehme ich teil und profitiere immer.

SIGS Benütze ich nicht.

MUS-SHOP Nicht verzagen, Werner fragen! Eine Fundgrube, immer hilfsbereit. Danke! Es bleibe so!

RABATT AUF ZEITSCHRIFTEN Dieser willkommene Rabatt kompensiert bereits mindestens ein Viertel des Mitgliederbeitrages. Dies spricht für sich.

Zarko Filipovic

Der jüngste Apple Fan



Montag, 5. Februar
2007 Ein grossartiger
Tag.

Um 13.18 Uhr erblickt
unsere Leyla Rahel
Fischbacher das Licht
der Welt.

Nicht eine Minute alt und schon putzmunter macht sie sich mit ihrem Geschrei im Spital bemerkbar. Schliesslich soll jeder hören, wer ab heute das Sagen hat. Und eines ist sicher: Das hat jeder gehört. Mit ihren 51 cm und ganzen 3,8 kg ist sie ein ziemlich grosses Mädchen. Und das ist auch gut so. Kräftig soll ins neue, nicht immer nur einfache Leben gestartet werden.

Unterdessen ist Leyla bereits 5 Wochen alt. Sie ist ein richtig aufmerksames, putzmunteres, kleines Mädchen geworden, dass die Welt äusserst entdeckungswürdig findet und so oft einfach nur daliegt und beispielsweise die für sie noch unbekannteren Schatten an den Wänden betrachtet. In der Zwischenzeit findet die Kleine sogar das 2-wöchentliche Baden mit Papi super toll und auch das routingemässige, lästige und in ihren Augen absolut überflüssige Wickeln vor dem Essen geht schon viel ruhiger zu und her als zu Beginn, als sie es noch ganz und gar nicht attraktiv fand, ungekleidet da zu liegen und bitterlich zu frieren. Tja allerdings hat Leyla unterdessen auch gelernt noch ein bisschen kräftiger (wer hätte gedacht, dass das überhaupt möglich ist) zu schreien und dadurch laut zu signalisieren, was ihr gerade nicht passt. Dann sind die Eltern einmal mehr gefordert. Im Schnelldurchlauf geht es nun nämlich darum herauszufinden, was denn dagegen bestmöglichst unternommen werden kann. Sind es evtl. die Windeln? Bereits wieder Hunger? Schlafmangel? Langeweile? Streicheleinheiten gefällig oder einfach nur zu heiss oder zu kalt? Nicht immer ist dies eine einfache Aufgabe, aber es ist doch sehr erstaunlich wie man sein Baby von Tag zu Tag besser kennen lernt und die Signale immer besser deuten kann.

Wenn ich am Computer sitze, was allerdings nicht mehr so häufig vorkommt, dann bin ich in treuer Begleitung von Leyla. Sie bestaunt dann sorgfältig und aufmerksam den Bildschirm und mein Tun. An was das wohl liegen mag? Für uns ist die Antwort eindeutig: Leyla ist ganz klar bereits mit ihren 5 Wochen ein mindest so grosser Mac-Fan wie ihre Eltern und freut sich schon darauf, MUS persönlich kennen zu lernen.

MUS Shop April

Bestellungen per E-Mail an shop@mus.ch oder im online Shop unter www.mus.ch/shop/shop.shtml.

Ergonomische Standfüsse für portable Computer verbessern Arbeitshaltung und bewirken durch die erhöhte Luftzirkulation eine bessere Kühlung der Geräte. Wir bieten für jeden Anspruch und jedes Budget das geeignete Modell. Übrigens: wieder ist ein Produkt Testsieger geworden, auf das wir seit langem setzen. Den Kurzbericht zum XT-Stand gibt es unter http://www.wwe.ch/pdf/MacLife-XT_Kurz.jpg. Den kompletten MacLife Testbericht „Notebookständer im Vergleich“ mit 23 getesteten Produkten haben wir hier abgelegt: http://www.wwe.ch/pdf/Book_Staender_Test.pdf

■ XT-STAND, Standfuss für iBook, PowerBook und andere Notebooks. Ergonomisch, sehr elegant, Stahl mit Titan Oberflächenlegierung, kompakt zusammenfaltbar. Der XT-STAND wurde in Mac Life zum Klassensieger gekürt und hat die Kaufempfehlung erhalten. Fr. 89.-.

■ FLYBOOK Swiss Edition, Notebook Halter aus beschichtetem Stahl mit schlichter Eleganz und überzeugender Funktionalität. Swiss Design - Made in Germany. FLYBOOK lässt sich individuell auf die Bedürfnisse des Benutzers einstellen, durch stufenlose Höhenverstellung wird der Monitor auf Augenhöhe angehoben. Details unter <http://www.flybook.ch/>. Fr. 85.-.

■ KoolSink, kühlende, ergonomische Unterlage aus Aluminium für Powerbook und MacBook Pro, einsetzbar als Ständer und Transportschutz. Bilder und Infos unter <http://www.koolsink.com>. Für 12" Geräte, 92.-, für 15" Geräte 92.-, für 17" Geräte Fr. 92.-
KoolSink für MacBook 13", in silver oder black Fr. 92.-.

■ iBreeze, transparenter Notebookständer aus Acryl mit USB gepowerten, leisen Ventilatoren. Ständer verbessert dank leichter Neigung und erhöhtem Bildschirm die Ergonomie. Fr. 55.-.

■ Roadtools Podium CoolPad, drehbare, passiv kühlende Unterlage für Laptops, variabler Neigungswinkel, 360° drehbar, schwarz oder weiss. Fr. 59.-.

■ Roadtools Travel CoolPad, kleine drehbare, passiv kühlende Unterlage für Laptops, 360° drehbar / schwarz oder weiss. Fr. 39.-.

■ Duden - Deutsches Universalwörterbuch Office-Bibliothek für Win/Mac OS X/Linux, 59.-.

Das umfassende Bedeutungswörterbuch der deutschen Gegenwartssprache mit mehr als 500.000 Anwendungsbeispielen. Nach der verbindlichen Rechtschreibregelung von 2006. Systemvoraussetzungen: Mac OS X 10.3 oder höher, CD-ROM
<http://www.duden.de/produkte/detail.php?nid=35&isbn=3-411-06438-2>

■ Werkzeuge zur Datensicherheit, Diagnose, Reparatur, Datenrettung

Software für Datensicherung:

- Intego Personal Backup X4, einfache Datensicherung, englisch/deutsch. Fr. 89.-
- Prosoft Data Backup, engl., Datensicherung, Fr. 85.-.

- CheckIt System Performance Suite von Allume Systems. Umfasst TechTool Platinum (Optimiert Festplattenlaufwerke, repariert Verzeichnisstrukturen und stellt verlorene oder gelöschte Dateien wieder her), Spring Cleaning (organisiert und ordnet Dateien und löscht verwaiste oder nicht mehr benötigte Dateien und Programmbestandteile), Retrospect Express (strukturierte Backup-Software zur Datensicherung auf CDs, DVDs, Festplatten). Und das alles zum Hammer-Preis von Fr. 149.-! Systemvoraussetzungen: Mac OS X 10.3 oder neuer, 256 MB RAM.

Hardware für Datensicherung, z.B. eine schnelle, grosse Festplatte, z.B. - Rayo AluLine FireWire 400, 3.5", 7200 U/Min, 34MB/s/250GB - Fr. 218.-, 320GB - Fr. 258.-, 400GB - Fr. 318.-, 500GB - Fr. 398.-, 750GB - Fr. 728.-.

Oder für schnelle Durchsatzraten die 3.5" Pleiades mit FireWire 800, FireWire 400 & USB 2.0
250GB - Fr. 278.-, 320GB - Fr. 318.-, 400GB - Fr. 368.-, 500GB - Fr. 448.-, 750GB - Fr. 778.-.

Alles was es für ein Backup braucht ist im MUS Shop zu finden, z.B. Festplatten unter <http://www.mus.ch/shop/shop.shtml#Festplatten>
Backup-Software <http://www.mus.ch/shop/shop.shtml#MustHaves>

Schnäppchenjagd

Einzelstücke, Abverkauf, Occasionen usw - nur solange Vorrat! Z.B.

- iMac G5 2.1GHz, 20" TFT Monitor, 1.5GB RAM, 250GB Festplatte, originalverpackt mit sämtlichem Zubehör, 3 Mte. Garantie, Fr. 1'890.-

■ Final Cut Studio DVD v5.1, deutsch (Universal Binary) Fr. 1'290.- (statt Fr. 1'799.-). Alles, was professionelle Cutter benötigen: Final Cut Pro 5, Motion 2, Soundtrack Pro und DVD Studio Pro 4. Nativ auf Mac Computern mit Intel und PowerPC Prozessoren. Mehr Infos <http://www.apple.com/chde/finalcutstudio/>

■ Formac Studio TV Tuner und Digitalisierer für OS 9, inkl. FireWire Kabel + SoftwareTreiber, Occasion, 3 Mte Garantie Fr. 140.-, inkl. EPROM Upgrade für OS X. Fr. 250.-.

Rarität für Sammler, oder als Schreibmaschine:

■ PowerBook 1400C/133, 11,3" TFT, 40MB RAM, 1GB Festplatte, CD, Floppy, serielle Anschlüsse, OS 8.x oder 9.x, inkl. Netzteil. Occasion, 3 Mte Garantie. Fr. 190.-.

Dazu passender Laserdrucker: HP LaserJet 6MP, Postscript, 600dpi, 8 Seiten/Min., 3MB RAM (NP 1'700.-), Anschlüsse: seriell, parallel, netzwerkfähig (LocalTalk, Mini DIN-8) auch für alte Mac ohne USB), Ethernet-Anbindung via EN-LT Bridge (optional). Für Mac OS 9 und OS X.

■ Verbatim Toner Cartridge für HP LaserJet 1000, 1200, 1200N, 2200, Kapazität ca. Fr. 2'500 Seiten. Toner geöffnet, aber ungebraucht (Falschbestellung). Fr. 50.-.

■ Fernbedienungen zum Nachrüsten älterer Mac/PC: Keyspan Express Remote USB Fr. 63.-; Griffin Airclick Wireless Remote Control USB Fr. 56.-.

■ iWork 05 deutsch, Fr. 50.- (statt Fr. 109.-).

...und vieles mehr. Das ganze Angebot wie immer unter www.mus.ch/shop/schnaepchen.shtml